



# Flash Back



## Denken Gedenken Bedenken



## Inhaltsverzeichnis

- 3 Leitartikel
- 4 Anne Frank - Brief an Anne Frank
- 5 Anne Frank - Das Amsterdamer „Hinterhaus“
- 6 Zeitleiste: Hitlers Aufstieg - Anne Franks kurzes Leben
- 7 Ein gescheiterter Kunstmaler
- 8 Hitler - ein Dämon?
- 9 Ferienlager der Hitler-Jugend - Gedichte von Erich Fried
- 10 Kinderzeichnungen aus dem KZ
- 11 Interviews mit Zeitzeuginnen
- 12 Hugo Pepper, Held des Widerstandes
- 14 Irma Trksak, Heldin des Widerstandes
- 15 Filme: „Die Weiße Rose“ - „Sophie Scholl - die letzten Tage“
- 16 Helden im Widerstand - Flintenweiber
- 17 „Anne Frank: Die ganze Geschichte“ (Film) - Das Iowa-Experiment
- 18 Brechts Theaterstück: „Furcht und Elend des Dritten Reiches“
- 19 Buchempfehlung: „Als Hitler das rosa Kaninchen stahl“ - Gedankensplitter
- 20 Buchempfehlung: „Damals war ich vierzehn“ - Gedenktafel an unserer Schule
- 21 Buchempfehlung: „Es geschah im Nachbarhaus“ - Gedankensplitter
- 22 Zeichnungen: Auschwitz-Birkenau
- 23 Nur für starke Nerven
- 24 Unser Briefkasten - Buchempfehlung: „Die Welle“
- 25 Die Redaktion stellt sich vor
- 26 Danksagung / Sponsoren / Impressum
- 27 Weiterführendes zum Abschluss

## Leitartikel

Wir wollen die Leser über die schrecklichen und grausamen Dinge, welche unter Hitlers diktatorischer Herrschaft passiert sind, aufklären. Sie sollen nicht vergessen, was damals geschehen ist. Sie sollen es sich immer vor Augen führen, damit so etwas nie wieder vorkommt. Wir haben einen Artikel aus einer Tageszeitung vom Februar 2005 gefunden, in welchem steht, dass eine junge Wiener Kindergärtnerin mit ihren Schützlingen Hitlerporträts mit Blumen verziert und diese auch noch im Flur aufgehängt hat. Diese Kindergärtnerin hat keine Ahnung, was damals geschehen ist. Sie kann auch nichts dafür, es hat ihr offensichtlich niemand etwas davon erzählt.

Das wollen wir mit unserer Zeitung verhindern; wir wollen, dass Menschen das Geschehene nicht einfach verdrängen. Alle haben ein Recht darauf, zu erfahren, was damals geschehen ist, unabhängig davon, wie grausam die Realität war.

/ Richard B./





## Anne Frank

Annelies Marie Frank wurde am 12. Juli 1929 in Frankfurt am Main geboren. Sie war die zweite Tochter von Otto und Edith Frank. Ihre Schwester hieß Margot. Sie waren Deutsche mit jüdischem Glauben. Die Franks lebten seit Generationen in Deutschland.

Adolf Hitler und seine Partei machten die Juden für alle Probleme nach dem Ersten Weltkrieg verantwortlich. Die Menschen vertrauten immer mehr Hitlers verlogenen Versprechen und den Vorurteilen, die die Nazis verbreiteten, und somit begann der Judenhass.

Otto Frank übersiedelte im Jahr 1933 in die Niederlande nach Amsterdam und die restliche Familie folgte 7 Monate später. Anfangs besuchte Anne eine Montessori-Schule. Als die Diskriminierung der Juden auch in Holland begann, musste sie an eine jüdische Schule. Zu ihrem 13. Geburtstag bekam Anne ein Tagebuch von ihrem Vater.

Otto Franks Befürchtungen wurden wahr, und Hitler überannte auch Holland. Sie trafen erste Vorbereitungen für das Versteck, in dem sie dann 2 Jahre lang lebten, in ständiger Angst und Schrecken, entdeckt zu werden. Sie wurden letztlich verraten, von den Nazis abgeholt, in das Arbeitslager Westerbork und später in das gefürchtetste Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau gebracht. Dort wurde Anne von ihrem Vater getrennt und glaubte von diesem Augenblick an, dass er tot war. Dann kam sie mit ihrer Schwester in das Lager Bergen-Belsen, die Mutter blieb in Auschwitz zurück. Im Bergen-Belsen starben Anne und ihre Schwester Margot im März 1945 an Typhus.

Nur Otto Frank überlebte. Er gründete 1957 die Anne-Frank-Stiftung und sorgte für die Veröffentlichung von Annes Tagebuch.

/Julia S., Daniela P./

## Brief an Anne

Liebe Anne!

Ich muss oft an dich denken. Ich habe sogar manchmal das Gefühl, dir sagen zu müssen, dass ich glaube zu wissen, was du alles mitgemacht und Schreckliches erlebt hast! Darum möchte ich dir zuerst mein Mitgefühl und Verständnis mitteilen. Auch möchte ich dir ein bisschen erzählen, was heute anders ist als damals.

Vor einigen Wochen wusste ich noch nicht, was sich da so alles vor und im Zweiten Weltkrieg abgespielt hatte. Als ich mich dann informierte und wir jetzt im Deutsch- und Geschichtsunterricht das Projekt „Anne Frank“ machen, konnte ich es gar nicht fassen! Du glaubst nicht, wie berühmt du geworden bist. Man hat sogar Filme über deine Tagebucheinträge gedreht und Bücher wurden verfasst. Wir haben uns im Deutschunterricht die Neuverfilmung angeschaut. Doch zeigt der Film nicht, wie schlimm es damals wirklich war. Die NS-Grausamkeiten wurden eher ausgespart, weil die Produzenten befürchteten, wenn der Film der Wirklichkeit entspräche, wäre kein Zuschauer bereit ins Kino zu gehen, da die damaligen Vorkommnisse so abstoßend und menschenfeindlich waren. Du musst nämlich wissen, dass viele Menschen nicht gern der Wahrheit ins Auge schauen, ja sich sogar lieber wegrehen, um nicht an die schrecklichen Taten erinnert zu werden. Der Film war aber trotzdem noch schlimm genug.

Ich bin wirklich froh, dass ich nicht in dieser Zeit gelebt habe. Denn jetzt ist es in den meisten Ländern egal, welche Religion oder Hautfarbe du hast. Du wirst überall gleich behandelt. Aber auch heute noch wird in manchen Ländern Krieg geführt, und es sterben viel zu viele Menschen. Doch trotzdem könnte es nie wieder zu so einem „Menschenhass“ kommen. Jetzt könntest du ohne Probleme auf der ganzen Welt herumreisen. Jedoch musst du wissen, dass sich die Länder ziemlich verändert haben. Der Geschichtsunterricht, den du ja sehr gerne hattest, ist noch immer sehr spannend und wird noch immer in den Schulen gelehrt.

Was ich dir noch unbedingt sagen wollte, ist, dass dein Vater den Weltkrieg überlebt hat und nicht in einer Gaskammer umgebracht wurde.

Liebe Grüße deine Jenny L.



## Das Amsterdamer „Hinterhaus“, wo sich Anne Franks Familie

### über zwei Jahre lang versteckt hielt

Wohnbedingungen: Otto Frank war der Gründer und Besitzer der Firma „Gieß & Co“. In Zusammenarbeit mit Hermann van Pels kam Otto Frank auf die Idee, den leer stehenden Teil seines Betriebs als Versteck einzurichten. Seine Mitarbeiter Victor Kugler, Johannes Kleiman, Miep Gies und Bep Voskuijl halfen ihm bei den Vorbereitungen für das „Hinterhaus“, obwohl sie wussten, dass sie sich in Lebensgefahr bringen. Vom 6. Juni 1942 an versteckte sich die Familie Frank im Hinterhaus.

Die Untergetauchten nähten am Anfang Vorhänge für die Fenster, denn die Nachbarn durften sie nicht sehen. Die Familie van Pels zog eine Woche später im Hinterhaus ein. Im November 1942 kam ein achter Mitbewohner hinzu: Fritz Pfeffer, ein Bekannter von Otto Frank. Im ersten Stock waren zwei Zimmer, das eine für Otto, Edith und Margot, das andere für Anne und Fritz Pfeffer. Dort befand sich auch der Waschraum und die Toilette. Die Familie van Pels bewohnte den zweiten Stock. Das Schlafzimmer des Ehepaares van Pels diente tagsüber als Wohn- und Esszimmer für alle. Daneben befand sich das Zimmer von Peter van Pels. Durch Peters Zimmer gelangte man auf den Dachboden, wo die Untergetauchten ihre Lebensmittel lagerten. Ende August 1942 zimmerten die Helfer und Otto Frank das schwenkbare Regal, das den Zugang zum Hinterhaus verbarg.

Verhältnisse der „Großfamilie“: Tagsüber mussten die Untergetauchten sehr vorsichtig und still sein. Die Helfer im Büro durften sich nichts anmerken lassen. In der Mittagspause, wenn die Lagerarbeiter nach Hause gegangen waren, brachten die Helfer etwas zu essen. Am Anfang war das Klima im Hinterhaus recht gut, aber schon bald kam es zu Unstimmigkeiten. Ungefähr



eine Woche nach Pfeffers Eintreffen notiert Anne: „Herr Pfeffer, der Mann von ellenlangen Manierenreihen.“ Anne hatte im Versteck oft Streit mit ihrer Mutter. Beide reagierten häufig sehr gereizt.

Situation: Die Familie Frank und ihre vier Mitbewohner hatten in dieser Zeit sehr viel Glück mit ihrem Unterschlupf gehabt. Die meisten anderen wurden gleich oder viel früher als sie getrennt und in KZs gebracht. Die Franks hatten im Hinterhaus doch Platz und genug zu essen, wenngleich wir nicht eine Woche so leben möchten, denn sie bedrückte die ständige Todesangst, und wegen des zwangsweise Eingesperrtseins hatten sie oft unnötigen Streit.



## Was geschah mit den Versteckten nach ihrer Verhaftung?

Sie wurden nach Auschwitz-Birkenau verfrachtet. Herr van Pels wurde schon im Oktober 1944 in der Gaskammer ermordet, weil er nicht mehr arbeiten konnte. Herr Pfeffer starb im Dezember. Edith Frank verhungerte im Jänner 1945. Anne und ihre Schwester Margot wurden ins KZ Bergen-Belsen transportiert. Margot starb dort sehr bald. Anne starb 2 Wochen vor der Befreiung an Typhus. Peter überlebte den Todesmarsch aus Auschwitz, wurde noch einmal gefangen und in Mauthausen eingesperrt, wo er 3 Tage vor der Befreiung dieses Lagers starb.

Nur Otto Frank überlebte. Nach den Jahren der tiefen Trauer und Verzweiflung gründete er 1957 die Anne-Frank-Stiftung und starb erst 1980 im Alter von 91 Jahren.

/Luki S/

Hitlers Aufstieg	Zeitleiste	Anne Franks kurzes Leben
	1929	Anne Franks Geburt am 12.6.
Jänner: Hitler wird Reichskanzler. Brand des Reichstages – Kommunisten werden der Brandstiftung beschuldigt -> Verbot der Kommunistischen Partei; Ermächtigungsgesetz* (Beginn der willkürlichen Verfolgung der so genannten „Volksfeinde“)	1933	Annes Vater, Direktor der Firma Opekta, flieht nach Amsterdam und bereitet die Übersiedlung seiner Familie vor.
Tod Hindenburgs. Hitler wird zum Reichspräsidenten und lässt sich Führer nennen.	1934	Anne Frank, ihre Mutter und ihre Schwester folgen dem Vater, Besuch des Kindergartens Montessori
Nürnberger Rassengesetze (Hier wurde festgelegt, wer als Jude oder „Halbjude“ zu gelten hatte. Ehen zwischen Juden und „Ariern“** wurden verboten)	1935	Grundschule
	1940	Einmarsch deutscher Truppen in Holland
	1941	Zwangsweiser Wechsel Annes zum jüdischen Lyzeum
Erste Niederlagen Deutschlands (Stalingrad)	1942	Anne Frank beginnt auf Holländisch ihr Tagebuch zu schreiben. Familie Frank wird mit vier weiteren Menschen im Hinterhaus des väterlichen Geschäfts in der Pinsengracht 263 versteckt.
Bombenanschlag auf Hitler misslingt.	1944	Versteck wird verraten. Die Familie Frank wird ins KZ Auschwitz gesteckt.
8.Mai: Ende des Zweiten Weltkrieges	1945	Anne stirbt wenige Wochen vor der Befreiung im KZ an Typhus. Vater Frank überlebt als Einziger.

\*Hitlers Regierung bekommt mehr Rechte als das Parlament und wird über die Verfassung gestellt – das Ende der Demokratie!!!

/Michi Z., Oli W., Markus B., Philipp D./

## Hitlers Weg

1889 wurde Hitler in Braunau geboren.

Als Kunstmaler scheiterte er und lebte von Gelegenheitsarbeiten. 1913 zog Hitler nach München und trat dem Deutschen Heer bei. Nach Kriegsende schloss er sich der NSDAP (Nationalsozialistische Arbeiterpartei) an. 1921 wurde er deren Vorsitzender.

Zwei Jahre später versuchte die NSDAP einen "Staatsstreich" (Putsch). Dieser wurde von der Polizei aufgehalten und Hitler wurde verhaftet. Im Gefängnis schrieb er das Buch "Mein Kampf". 1932 wurde die NSDAP die stimmenstärkste Partei, weil sie den Leuten Arbeit versprochen hatte. Dieses neue Arbeitsprogramm diente allerdings ausschließlich der Kriegsvorbereitung. Im nächsten Jahr wurde Hitler sogar Reichskanzler.

Am 28. Februar wurde der Reichstag in Brand gesetzt und die Kommunisten beschuldigt, dies veranlasst zu haben. Es folgte ein Verbot der kommunistischen Partei. Am 24. März war der Beschluss des Ermächtigungsgesetzes\*. 1934 starb Reichspräsident Hindenburg und Hitler übernahm sein Amt. Er ließ sich ab diesem Zeitpunkt „Führer“ nennen.

Ein Jahr später verfasste Hitler die "Nürnberger Rassengesetze" (Beginn der Judenverfolgung). Mit diesen Gesetzen wurde festgelegt, wer als Jude zu gelten hatte und wer nicht. Es wurden Bezeichnungen wie "Halbjude" und "Vierteljude" erfunden. Außerdem durfte eine Ehe zwischen einem „Arier“\*\* und einem Juden nicht bestehen. Juden wurden die Bürgerrechte entzogen und Juden durften nur mit Juden zu tun haben (z.B.: Juden durften nur mehr in jüdischen Geschäften einkaufen). Alle Juden wurden mit dem Davidstern gekennzeichnet. Außerdem wurden Konzentrations- und Vernichtungslager errichtet, in denen „Völkfeinde“ und politische Gegner grausam vernichtet wurden.

Hitler gründete die SA (Sturmabteilung) und die SS (Schutzstaffel). Im Jahr 1938 erfolgte der Anschluss Österreichs an Deutschland. 1939 führte Hitler Deutschland in den Zweiten Weltkrieg, der erst im Jahr 1945 durch den Sieg der alliierten Mächte beendet wurde. Während dieser Zeit wurden immer wieder Attentatsversuche auf Hitler durchgeführt, die jedoch alle scheiterten. Das bedeutendste fand im Jahr 1944 statt. Ein Strafgericht der NS-Führung folgte. Über 200 Menschen wurden hingerichtet.

Zu Kriegsende, als die alliierten Truppen bereits in Berlin standen, beging Hitler Selbstmord.

\*\*Unwissenschaftliche Erfindung: "höherwertige Menschen", vor allem Deutsche...

/Michi Z., Oli W., Markus B., Philipp D./



## Hitler - ein Dämon?

Obwohl Hitlers Person bis heute viele fasziniert und es immer wieder neue „Enthüllungen“ über sein Privatleben, seine Mitarbeiter, seine letzten Tage etc. gibt, dürfte man verschiedenen – sogar wohlgemeinten, aber kurzsichtigen Behauptungen nicht auf den Leim gehen und glauben, dass diese eine Person die Geschichte in eine andere Richtung wenden konnte, oder dass alle Entscheidungen allein von ihm ausgingen.

Er begann nach dem Ersten Weltkrieg seine politische Tätigkeit. Dank seinem hemmungslosen Redetalent konnte er mit Lügen, Halbwahrheiten und Dämagogie (=Wordrechlerei) viele Mitläufer anwerben, war doch die Nachkriegs-Situation in Deutschland – noch mehr als anderswo – von Arbeitslosigkeit, Hoffnungslosigkeit, Orientierungslosigkeit der breiten Massen gekennzeichnet.

Nach einem gescheiterten Putschversuch (Nov.1923, Bayern) gelang es ihm, sich im folgenden Hochverratsprozess als Märtyrer darzustellen.

Arbeitssuchender in Wien,  
Anfang der 30er Jahre  
(aus „1938“, Broschüre des  
Dokumentationszentrums  
des Österr. Widerstandes - 1988)

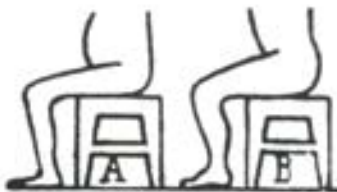


Abb. 47.

Stellungsformen: A. der niederen,  
B. der höheren Rasse.

Mit solchen „wissenschaftlichen“ Erklärungen wie diese Zeichnung des „Rassentheoretikers“

Lanz von Liebenfels wollten die Nazis „Rassenunterschiede“ konstruieren.

(aus „1938“, Broschüre des Dokumentationszentrums des Österr. Widerstandes - 1988)

Die Weltwirtschaftskrise Ende der 20-er Jahre bewirkte, dass die Menschen sich nach einem starken autoritären Führer gesehnt haben, der für alle Probleme eine einfache, verständliche Antwort wusste. Statt konstruktive Zukunftspläne zu entwickeln, haben sich die Nazis zu einer verklärten – gefälschten – germanischen Vergangenheit rückgewandt, das gefiel den Menschen. - Dass in der Politik, in der Wirtschaft, in der Welt nichts wirklich einfach ist, sondern aus komplexen Wechselwirkungen besteht, das lassen Menschen, die nicht viel denken, – und verlogene Politiker – gern außer Acht. So konnte Hitler immer größere Erfolge erzielen, wobei er und seine Partei nicht zimperlich waren. Eine ihrer ersten Tätigkeiten war z.B., im März 1933 anlässlich des Reichstagsbrandes die Grundrechte und im sog. „Ermächtigungsgesetz“ das Parlament außer Kraft zu setzen, d.h., die Regierung stand nun über der Verfassung.

Bereits 1933 wurde das erste KZ in Dachau errichtet. Die Verfolgung und Ermordung der jüdischen Mitbürger auf so genannter „rassischer Grundlage“ – Juden seien minderwertig und gefährlich, einfach weil sie Juden sind!!!!!!!!!!!!!!!

– war ein Pfeiler seiner „nationalen“ Politik.

Diese haarsträubenden, irrationalen Erklärungen seitens Hitlers und der Hitler-Partei hätten nicht zum Erfolg geführt, wenn das einfache Volk nicht in großen Krisen gesteckt hätte, sich oben, und nicht gern geglaubt hätte, dass die Lösung aller Probleme sei, die Juden zu demütigen, zu verjagen oder zu töten und für die „höherwertige deutsche Rasse“ neuen „Lebensraum“ zu schaffen, etwa indem die endlosen Weiten Russlands erobert werden...

Wer anderer Meinung war oder sich geweigert hatte mit der Waffe für Nazideutschland zu kämpfen, oder einer gesellschaftlichen Randgruppe (Arbeitsloser; Homosexueller) – oder einer nationalen Minderheit (etwa Tschechen in Wien wie Frau Irma Trksak) angehörte, wurde ebenfalls verfolgt, eingekerkert, getötet.

Die Stahl- und Rüstungsindustrie witterte gute Geschäfte, denn wenn Krieg ist, werden Waffen gebraucht und der Nachschub kann gar nicht schnell genug erfolgen. Mitläufer freuten sich, weil sie das Geschäft, die Firma, die Wohnung der vertriebenen Juden übernehmen konnten. Diesen Raub nannte man beschönigend „Arisierung“; nur in Wien wurden zwischen dem 13.März 1938 und April 1945 alle 63 000 jüdischen Wohnungen „arisiert“...

Um zu verstehen, wieso Hitler eine so breite Massenbasis haben konnte, muss man auch wissen, dass die nationalsozialistische Erziehung im Kinderhort begann, dass auch Kinder aufpassen mussten, was sie sagen – so haben viele Eltern ihre Kinder aus Angst gar nicht aufgeklärt, auch wenn sie selber kritisch dachten.

Wenn man das bedenkt, versteht man, dass Hitler nur die „richtige Person zur richtigen Zeit am richtigen Ort“ war; aber ohne die gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Kräfte, die ihn und seine Partei aus eigenen Interessen stützten und trugen, wäre die Geschichte etwas anders verlaufen. Daher sollte man auch diese Person nicht als Dämon, Antichrist u.a. betrachten, sondern als einen geisteskranken Größenwahnsinnigen, der allerdings erkannte, dass mit gleichgeschalteten gesteuerten Massenmedien (Radio, Wochenschau, Zeitungen) und psychologischer Beeinflussung der Menschen wenigstens für einige Zeit fast alles erreicht werden kann.

Unsere Aufgabe ist es, solche Praktiken zu durchschauen und zu verhindern, dass ähnliches wieder passiert.

/Red./

<sup>1</sup> Am 11.März 1938 gab es in Wien 190 3000 jüdische BürgerInnen in 63 000 Wohnungen, davon 60 000 Miet- o. Gemeindewohnungen. Gleich in den ersten 14 Monaten nach dem „Anschluss“ an Nazideutschland wurden 44 000 Wohnungen „arisiert“.



## Ferienlager der Hitler-Jugend, Murnau 1938

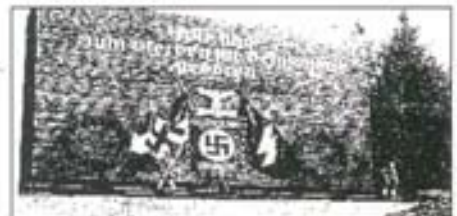
Simon S. hat versucht, sich vorzustellen, welche Gedanken wohl ein 15-jähriger hatte, der im Sommerferienlager der Hitlerjugend Ehrenwache halten musste, und zwar vor einer Wand, die seine angebliche Entschlossenheit, zu sterben, in Stein gemeißelt zeigte.....

Ich frage mich, warum gerade ich diese völlig unsinnige „Ehrenwache“ halten muss! Es ist doch überhaupt keine Ehre, „geboren zu sein, um für irgendein Land zu sterben“, und der Führer ist auch nicht gerade der Einfallsreichste. Wieso will er die Juden ausrotten? Wieso nicht die Katholiken oder Orthodoxen? Ich kenne viele Juden, die blonde Haare haben, wieso meint der „Führer“, dass Juden schwarze Haare und eine große Nase haben?

Meine Eltern hören heimlich den englischen Sender im Radio, und sie haben mir ausführlich verboten, irgendjemandem davon zu erzählen, weil wir sonst als Verräter hingerichtet würden und ich dann zu einer echten Nazi-Familie käme, obwohl ich solche Leute nicht mag. Ich würde meine Eltern nie verraten, weil ich sie liebe und weil ich den amerikanischen Jazz so gerne höre, aber das ist natürlich nur nebensächlich. Ich finde dieses HJ-Lager gar nicht so abenteuerlich wie die Führer der Hitler-Jugend es uns erzählt haben.

Jetzt ist mir ziemlich langweilig und ich muss diese völlig unsinnige Tafel stundenlang mit „Stolz“ bewachen. Hermann, der mit mir diese Wache hier schiebt, ist sicher besonders stolz und wird wieder allen erzählen, wie toll das ist. Er und seine Familie sind patriotische Nationalsozialisten. Sie tragen immer und überall eine rote Schleife mit Hakenkreuz. Ich glaube, dass es nicht mehr lange dauert, bis der „Führer“ gestürzt wird, da ich viele Leute kenne, die ihn in Wirklichkeit nicht mögen, aber das natürlich nicht zeigen, da sie Angst vor der GeStaPo haben. Unsere Lehrer mag ich auch nicht mehr und den Unterricht auch nicht, weil es nur noch darum geht, wie toll und grandios unser Führer ist. Aber unsere Biologielehrerin Frau Schuster ist, glaube ich, nicht für den Führer, denn sie sagt manchmal, wenn die deutschen Truppen irgendwo nicht weiter kommen: „Das war natürlich wieder klar, unter der Führung!“ - Ich wüsste gerne, wie viele meiner Freunde und Kameraden hier im Lager denken, ob sie auch so wie ich denken oder wie Hermann, begeisterte Nazis sind.

Aufschrift: Wir sind zum Sterben für Deutschland geboren.



## Erich Fried - Zwei Gedichte

Erich Fried flüchtete mit 17 vor dem sicheren Tod von Wien nach London. Er wurde einer der größten Dichter nach dem Zweiten Weltkrieg



Erich Fried:

Gespräch mit einem Überlebenden

Was hast du damals getan  
was du nicht hättest tun sollen?  
"Nichts"

Was hast du *nicht* getan  
Was du hättest tun sollen?  
"Das und das  
dieses und jenes:  
Einiges"

Warum hast du es nicht getan?  
"Weil ich Angst hatte"  
Warum hattest du Angst?  
"Weil ich nicht sterben wollte"

Sind andere gestorben  
weil du nicht sterben wolltest?  
"Ich glaube  
ja"  
Hast du noch etwas zu sagen  
zu dem was du nicht getan hast?  
"Ja: Dich zu fragen  
Was hättest du an meiner Stelle getan?"

"Das weiß ich nicht  
und ich kann über dich nicht richten.  
Nur eines weiß ich:  
Morgen wird keiner von uns  
leben bleiben  
wenn wir heute  
wieder nichts tun

Erich Fried: Entwöhnung

Ich soll nicht morden  
Ich soll nicht verraten  
Das weiß ich  
Ich muss noch ein Drittes lernen:  
Ich soll mich nicht gewöhnen

Denn wenn ich mich gewöhne  
verrate ich  
die die sich nicht gewöhnen  
Denn wenn ich mich gewöhne  
morde ich  
die die sich nicht gewöhnen  
an das Verraten  
und an das Morden  
und an das Sich-gewöhnen

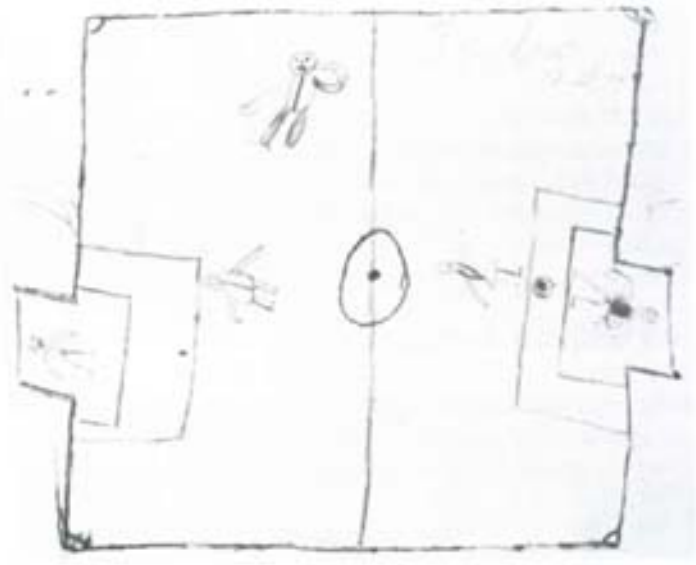
Wenn ich mich auch nur an den Anfang  
gewöhne  
fange ich an mich an das Ende zu  
gewöhnen

## Kinderzeichnungen aus dem Konzentrationslager Theresienstadt

KZ-s sind die Orte, an denen die wohl größten Verbrechen des 20. Jahrhunderts verübt wurden. Die bekanntesten unter ihnen sind Auschwitz und Theresienstadt. Auf Grund seiner hohen Anzahl von Künstlern, Schriftstellern und Wissenschaftlern unter den Häftlingen fanden im „Vorzeigelager Theresienstadt“ oft Vorlesungen, Konzerte und Ausstellungen statt, um der Welt vorzutäuschen, dass ein Konzentrationslager ein Arbeitslager mit menschlichem Antlitz wäre – ein Widerspruch in sich und eine zynische Lüge. - Als 1943 ein Besuch des Internationalen Roten Kreuzes gestattet wurde, deportierten die Nazis extra Tausende Juden aus Theresienstadt nach Auschwitz, um die Überbelegung zu verringern. Der Delegation des Roten Kreuzes wurde dann die Fassade einer ganz normalen Stadt mit Geschäften, Kaffees, einer Schule und sogar einer Bank mit eigener Ghetto-Währung vorgeführt. - Doch auch dieser Besuch konnte nichts an der fehlenden Kleidung, Nahrung und den fehlenden sanitären Einrichtungen ändern. Von den ca. 140.000 Menschen, die nach Theresienstadt deportiert wurden, starben 33.000 im Lager und 88.000 wurden in den Vernichtungslagern ermordet. So trieben die Nazis ihren grausamen Massenmord bis zum 7. Mai 1945 weiter, als das Lager von der Roten Armee befreit wurde. Es lebten noch ca. 19.000 Menschen, doch die meisten hatten nach der Befreiung nicht mehr die Kraft nach Hause zurück zu kommen.

Aus Theresienstadt sind Kinderzeichnungen und Basteleien mit Wollfäden erhalten geblieben, die über die Träume der todgeweihten Kinder Auskunft geben: ein Fußballspiel, eine gewöhnliche Schulstunde, ein Hase zum Streicheln, ein Storch am Rauchfang...

(Aus dem Ausstellungskatalog des Histor. Museums der Stadt Wien, 1989):



Kat. Nr. 9. Pech-Luka (8-10 Jahre), „Fußballspiel“ - Bleistiftzeichnung 17 x 20



14. Ute Gekannt (8-10 Jahre), „Ziege“ - Wollfäden mit Buntpapier auf Papier 12,2 x 23,4

## Interviews mit Zeitzeuginnen

Julian Sch. fragte Zeitzeugin Frau Tali Strauss:

**Wann sind Sie geboren?**

Am 29.1.1928 in Tschernowitz in der Ukraine.

**Mussten Sie und ihre Familie flüchten?**

Wir mussten vor dem Einzug der Russen flüchten, weil mein Vater als selbständiger Fleischhauer nicht mehr arbeiten konnte und alles in Kolchosen zusammengefasst wurde. Wir wurden als deutschstämmige Familie nach Deutschland umgesiedelt.

**Wann sind Sie nach Deutschland geflüchtet und was wussten Sie über dieses Land?**

Wir mussten Tschernowitz 1941 verlassen. In Deutschland haben wir zwei Jahre im Lager gelebt. Man hat meinen Eltern Arbeit versprochen. Ich weiß nur, dass mein Vater in einem Land unter russischer Herrschaft nicht leben wollte.

**Musste ein Familienmitglied im Krieg kämpfen?**

Meine beiden Brüder wurden zur deutschen Wehrmacht eingezogen. Der jüngere Bruder flüchtete zurück nach Kijew und gilt seither als vermisst. Der andere Bruder überlebte den Krieg und ließ sich in Wien nieder.

**Hatten Sie einen Freund, der Jude war?**

Zuhause in Tschernowitz wohnte neben uns eine jüdische Familie mit einem Sohn in meinem Alter. Wir waren beide noch Kinder, als wir wegzogen. Bei uns wusste niemand, was mit den Juden geschah. Manche verschwanden einfach über Nacht, manche wurden beobachtet, wie sie abgeholt wurden.

**Was haben Sie persönlich gegen das Unrecht unternommen? (...warum nicht?)**

Ich konnte nicht viel unternehmen, weil ich noch ein Kind war.

Um noch mehr von der Zeit Hitlers zu erfahren, befragte ich, Lukas D., eine Zeitzeugin,

Frau Else D. aus 1140 Wien.

In welchem Jahr und wo sind Sie geboren?

Ich bin am 15. November 1919 in Wien geboren.

**Haben Sie schöne Erinnerungen an Ihre Kindheit?**

Ja, meine Kindheit war zwar bescheiden, aber glücklich.

**Welche Schule besuchten Sie und welche Berufsausbildung hatten Sie?**

Ich besuchte die Höhere Lehr- und Versuchsanstalt in Wien 5, in der Spengergasse.

**Wie erlebten Sie den Anschluss Österreichs im Jahr 1938 an das nationalsozialistische Deutsche Reich?**

Hoffnungsvoll wie so viele andere auch in Wien, weil uns Arbeitsplätze versprochen wurden.

**Wie haben Sie die Nazijahre erlebt?**

Ich war vor der Machtergreifung bei einer Jugendgruppe, der Freischar. Diese Gruppe hatte das Motto: "Anständigkeit, Kameradschaft, viel Sport und Naturverbundenheit". Wir wurden dann vom BDM, dem Bund Deutscher Mädel, übernommen. 1940 habe ich geheiratet.

**Wie erlebten Sie die Judenverfolgung?**

Aus meiner Sicht bestand zu der jüdischen Bevölkerung kein Hass, aber auch keine besondere Zuneigung. Aber das war ja in Wien schon zu der Zeit Luegers\* nicht anders. - Es wird mir sicher nicht geglaubt, aber ich wusste nicht, welche schreckliche Dinge wirklich geschehen sind wie die Vernichtungslager und KZ-s. Es entspricht aber der Wahrheit. Ich schäme mich für die, die das verbrochen haben. - Die traurigsten Jahre waren für mich im Krieg. Mein Mann ist in diesem Krieg 1944 gefallen. Ich hatte zwei kleine Buben, mein drittes Kind, eine Tochter, kam 14 Tage, nachdem mein Mann gefallen war, zur Welt. Ich war 25 Jahre alt, Mutter dreier Kinder und Witwe. - Das alles war für mich der Grund, weshalb ich für den EU-Beitritt gestimmt habe. Möge es keinen Krieg mehr in Europa geben.

Danke für die Beantwortung meiner Fragen.

\*Lueger war der Wiener Bürgermeister um die Wende vom 19. zum 20. Jh. Er schob die Schuld an vielen Fehlleistungen seiner Politik der jüdischen Minderheit zu – weil eine Minderheit sich ja kaum wehren konnte. In seiner Zeit lebte der junge Hitler in Wien und wurde von dieser antisemitischen Hetz-Atmosphäre geprägt.



...Zeitzeugen interviewt...

## Hugo Pepper, Held des Widerstandes

Stefan W.: Meine Gedanken zur Begegnung mit Hugo Pepper



Als ich Hugo Pepper das erste Mal im Stadthof sah, war ich über seinen guten gesundheitlichen Zustand sehr verblüfft. Es war mir unbegreiflich, wie sich ein Mann, der den Krieg überlebt hat und heute 85 Jahre alt ist, so gut halten konnte. Denn er sah nicht seinem Alter entsprechend aus.

Als Hugo Pepper schließlich zu erzählen begann, wie die Lage während des Krieges war, kamen mir die Tränen. Die Konzentrationslager waren menschenunwürdig. Die Menschen wurden schlimmer als Tiere gehalten.

Der Spruch ARBEIT MACHT FREI über dem Tor des Konzentrationslagers war eine Lüge, denn die Menschen sollten dort eher sterben als frei kommen. Die Betten dort waren 3-stöckig und anstatt mit Matratzen gepolstert mit Stroh ausgelegt. Weiter erzählte Hugo Pepper, dass in einem Bett oft zwei bis drei Leute schlafen mussten. Einer hatte Typhus, der andere Durchfall oder Lungenentzündung. Viele hatten Krätze. Die Baracken waren schlecht beheizt und die Menschen versuchten sich gegenseitig zu wärmen. Meiner Meinung war

Hitler eine Bestie schlimmsten Grades, der alles getan hat, um den Menschen das Leben nicht nur in den Konzentrationslagern zur Hölle zu machen. Hugo Pepper schilderte uns einen Tag im Konzentrationslager: Die Menschen mussten um sieben Uhr aufstehen. Das Frühstück war ein kleines Stück Brot und schwarz gefärbtes Wasser, das den Häftlingen als Kaffee vorgesetzt wurde. Nach dem Frühstück mussten die noch stärkeren Häftlinge im Steinbruch arbeiten und Frauen hatten Nähdienste zu leisten. Krankheiten wie Malaria und Typhus waren keine Selteneit. Nur wenige Häftlinge hatten den Mut zum Ausbruch. Bei der zynisch sogenannten Hasenjagd, bei der 150 russische Häftlinge ausbrachen, haben gerade mal ein dutzend überlebt.

Hugo Pepper hat aufgrund geschickter Strategien und wohl auch durch Zufall überlebt und sollte von uns allen nie vergessen werden - genauso wie Hitler und die Nazis nie in Vergessenheit geraten dürfen.

Meiner Meinung nach war Hitlers Krieg der schlimmste Punkt in der Geschichte unserer Menschheit, aber er war kein Einzeltäter. Ohne Unterstützung hätte er alleine - noch so genial - die Welt nicht so verändern können. Daher müssen wir die Augen offen halten und schon beim ersten Anzeichen einer solchen Entwicklung etwas dagegen unternehmen.

## Irma Trksak, Heldin des Widerstandes



Ich schreibe über diese Frau, weil sie mich sehr berührt hat. Diese Frau hat den Zweiten Weltkrieg überlebt und ist jetzt 88 Jahre alt. Sie war eine Widerstandskämpferin, die versuchte, etwas gegen den Krieg zu unternehmen. Sie schickte Kettenbriefe an Soldaten, wo darin geschrieben stand, dass sie aufhören sollen zu kämpfen und den Brief den Kameraden weitergeben sollen. Um den Bahnverkehr zu behindern, riss sie Zettel vom Zug, auf denen geschrieben stand, in welche Richtung der Zug fahren sollte. Sie verteilte auch Flugblätter. Eines Tages wurde sie von der Gestapo erwischt und musste ein Jahr Einzelhaft im Gefängnis Rossauer Lände durchhalten. Es war sehr schlimm. Die Zelle war nur drei Meter lang und eineinhalb Meter breit.

Das Schlimmste war die ständige Bewachung, sogar während sie aufs Klo musste. Als sie wieder aus dem Gefängnis war, wurde sie, weil sie der tschechischen Minderheit Wiens angehörte, ins Frauenkonzentrationslager in Ravensbrück gebracht.

Da gegen Kriegsende die Rote Armee immer näher kam, hatten die Deutschen immer mehr Angst. Sie sprengten die Gaskammern, um ihre eigenen Spuren zu verwischen, und schickten die Menschen auf „Todesmärsche“. Dies sind Fußmärsche, wobei man versuchte, die Menschen durch Erschöpfung zu töten. Ihr gelang es zu fliehen, und daher überlebte sie es auch.

/Markus B./



Letzten Samstag kam eine Zeitzeugin in unsere Klasse und erzählte uns von der Zeit, in der die Nationalsozialisten an der Macht waren. Es war unglaublich, wie sie unsere sehr

lebhaft Klasse in ihren Bann schlug. Sie war eine Widerstandskämpferin und versuchte mit vielen Mitteln den Krieg zu verhindern. Aber sie wurde erwischt. Sie und die anderen ihrer Widerstandsgruppe wurden in ein Gefängnis gesteckt. Es war sicher nicht leicht, von dieser schrecklichen Zeit zu erzählen und deswegen bewundere ich sie sehr. Sie erzählte uns, dass sie alles tat, um nicht verrückt zu werden. Sie sagte, das Wichtigste sei, Mensch zu bleiben. Die Nationalsozialisten versuchten die Menschen zu demütigen, sie dazu zu bringen, die Hoffnung aufzugeben. Aber gerade durch diese Hoffnung schaffte sie, diese Zeit zu überleben. Wer diese Hoffnung aufgab, gab sich selbst auf, erzählte sie uns.



Nach einem Jahr in einer Einzelzelle im Rossauer Gefängnis wurde sie in ein Frauen-Konzentrationslager nach Ravensbrück gebracht. Dort war es grauenvoll. Es muss so schrecklich gewesen sein, dass man es sich nicht vorstellen kann, außer man war selbst dort. Alles wurde den Häftlingen weggenommen. Sie mussten alle in gestreiften Uniformen herumgehen. Dann haben sie zu dritt oder zu viert in einem „Bett“ geschlafen. Die eine hatte vielleicht Typhus die andere vielleicht Durchfall. Dann hatten zweihundert Leute vielleicht vier Klos, die einfach aus Löchern bestanden und meist im Freien waren. (Natürlich gingen dort immer SS-Leute herum - eine weitere Demütigung). Die Frauen hatten fast nichts zu essen. Doch Irma Trksak gab die Hoffnung niemals auf, und man sah ihr an, dass sie eine sehr starke Persönlichkeit war. Sie leistete Sklavenarbeit zwei Jahre bei der Firma Siemens in der Nähe dieses KZ-s. Doch sie hatte sogar gute Erinnerungen. Es gab zum Beispiel Stunden, an denen die Bewachung nicht genau war und die Frauen feierten, tanzten und machten sich sogar über die SS lustig. Doch sie wurden verraten und wurden in ein anderes Lager gebracht, das früher ein so genanntes „Jugendlager“ war. Dort erging es ihnen noch viel schlechter, doch die sowjetischen Truppen kamen immer näher. So unternahmen die SS-Leute mit den Häftlingen „Todesmärsche“. Da die Bewachung nun sehr schlecht war, weil sich die Nazis nun auf ihre eigene Rettung konzentrierten, floh sie eines Nachts. Auf Umwegen über Polen und Tschechien gelangte sie zu Fuß nach Wien - wo das Haus ihrer Eltern nicht mehr stand. Doch ihre Eltern überlebten.

Ich bin wirklich sehr beeindruckt von dieser Frau und dankbar, dass sie trotz ihrer 88 Jahre zu uns gekommen ist.

/OliverW./

**Film: „Die Weiße Rose“**

Conny Z. über den Film „Die Weiße Rose“, Deutschland, 1981

Sophie Scholl wurde 1921 geboren, sie stammte aus einem humanistischen katholischen Elternhaus. Sie studierte in München. Der Film zeigt ihre letzten Lebensmonate:

1942 fand sie heraus, dass ihr Bruder Hans mit Studentenkollegen in einer geheimen Organisation,

der „Weißen Rose“ gegen Hitler mitarbeitete. Sie wollte unbedingt mitmachen und verteilte ab Januar 1943 unauffällig Flugblätter in Telefonzellen, auf Parkplätzen, an der Universität. - Als einer der Freunde von Hans keine Briefmarken bekam, machte sich Sophie auf den Weg zum Postamt und holte Briefmarken. Am nächsten Tag holte sie aus einer Schule Papier, um die Flugblätter drucken zu können.

Hans musste mit seinen Kollegen an die Front. Sie arbeiteten beim Roten Kreuz und mussten auch Operationen durchführen, wofür sie noch gar nicht ausgebildet waren. Sophie arbeitete in einer Munitionsfabrik und beobachtete ein anderes Mädchen, welches Brotkrumen in die Munition steckte, um sie unbrauchbar zu machen. Sophie freundete sich mit dieser Jovanka an. Die Soldaten bekamen zwar Schwierigkeiten wegen der unbrauchbaren Munition, aber das war Jovankas einzige Möglichkeit, etwas gegen den Krieg zu unternehmen.

Wieder in München erwartete Professor Hanak die Verschwörer zu einer Jause. Er besorgte Papier für die nächsten Flugzettel. In der Nacht schrieben sie *Freiheit* und *Nieder mit Hitler* an viele Wände. Beim Verteilen weiterer Flugblätter wurden die Geschwister Scholl in der Universität erwischt. Nazis fanden den Entwurf des nächsten Flugblattes bei Hans. Anhand eines Briefes erkannten sie die Handschrift von Christoph Probst. In Sophies Zimmer fanden sie die Briefmarken.

Das reichte, um alle drei jungen Widerstandskämpfer nach dreitägigen Untersuchungen am 22. Februar 1943 hinzurichten. Sie wurden geköpft.



Der Film zeigt das Leben und den Tod der jungen Leute, deren Freiheitswille, Gerechtigkeitssinn und Tapferkeit auch von der Nazifolter und der Todesstrafe nicht gebrochen werden konnten.

Ich möchte noch darauf hinweisen, dass seit Februar 2005 ein neuer Film über die Widerstandsgruppe Scholl in unseren Kinos läuft, der preisgekrönte deutsche Film „Sophie Scholl“.

**„Die Weiße Rose“ – Film, 1981**

Dieser zu Recht preisgekrönte Film erzählt die Geschichte von fünf Münchner Studenten, die sich 1942 durch das Drucken von antifaschistischen Flugblättern gegen die Nazi Herrschaft zur Wehr setzten. In dieser mitreißenden wahren Story sticht die Schauspielerinnen Lena Stolze als Sophie Scholl hervor. In ihrem verzweifelten Kampf gegen das Regime werden die fünf Freunde immer unvorsichtiger, bis es zu einem nervenzerrüttenden Höhepunkt kommt. Der Film von Michael Verhoeven zeigt das Thema Widerstand und deutet das Handeln dieser jungen Leute als klare politische Vernunft.

Prädikat: besonders wertvoll, denn der Film zeigt die Brutalität eines mörderischen Systems, welches Meinungsfreiheit und Humanität mit der Todesstrafe verfolgt.

/Linda V./

**„Sophie Scholl - die letzten Tage“ – Film, 2005**

Dieser ergreifende Kinofilm mit Julia Jentsch als Sophie Scholl und Alexander Held als SS-Verhörer Robert Mohr erzählt die Geschichte von Sophie Scholls Teilnahme an der Widerstandsorganisation „Die Weiße Rose“. Es fängt mit der Verteilung der anti-nationalsozialistischen Flugblätter an. Der Film zeigt die letzten Tage, die Sophie Scholl in Haft verbringt. Am 18. Februar 1944 werden Sophie und Hans Scholl sowie Christoph Propst des Hochverrats und Wehrmachtzerstörung beschuldigt. Es wird wahrlich ein kurzer Prozess gemacht. Schon am 22. Februar werden Sophie und Hans Scholl sowie Christoph Propst guillotiniert.

/Linda V., Anthony S./



## Helden im Widerstand

Mein Urgroßvater wurde im Jahre 1891 geboren. Als junger Mann war er im Ersten Weltkrieg in Russland eingezogen. In den Jahren der Zwischenkriegszeit war er als Gemeindepolizist tätig. Mein Urgroßvater war kein politischer Fanatiker, aber seinen Beruf nahm er ernst, und seine Pflichten erfüllte er gewissenhaft. Mit dem Anschluss an Deutschland und dem Nationalsozialismus kam auch die Judenverfolgung. Nach dem Kriegsende erzählte er meiner Oma (seiner Schwiegertochter) Folgendes.

Eines Tages bekam er den Auftrag, in einer Villa zwei Kinder abzuholen und sie mit dem Zug nach Wiener Neustadt zu bringen. Sie lebten bei zwei Frauen, die in dieser Villa Hausmeisterinnen waren. Er kannte die ältere Dame und ihre Tochter gut und wusste, dass sie kinderlos waren. Sie hatten aber zwei Buben (ca. 6 und 8 Jahre) bei sich. Es waren jüdische Kinder. Mein Urgroßvater ahnte wohl, welches Schicksal die beiden Buben erwartete. Zu Hause hatte er selbst zwei Söhne in diesem Alter, und Mitleid erfasste ihn.

Er erzählte es meiner Oma so: „Am Vorabend des Tages, an dem ich die Kinder abholen musste, zog ich mein Zivilgewand an und besuchte die beiden Frauen. Ich sagte zu ihnen, dass ich morgen früh kommen würde und die beiden Kinder nach Wiener Neustadt bringen müsste.“

Am nächsten Tag zog er seine Dienstuniform an und ging in diese Villa, um die Kinder abzuholen. Sie waren nicht mehr da! Man hatte sie in der Nacht in ein anderes Bundesland gebracht. Das Leben der beiden Jungen war gerettet. Einer wurde später Offizier in Israel und der andere Leiter eines Betriebes in Wien. Ob sie jetzt noch leben, weiß ich nicht.

Dies ist mein Beitrag für die Zeitung.

/Maxi R./

Sensationelle Meldung:

**Nach Redaktionsschluss gemeldet: Maxi fand nun aus seiner Familiengeschichte heraus, dass sein anderer Urgroßvater am 16. März 1943 in Wien als Widerstandskämpfer hingerichtet wurde. Genaueres dazu auf unserer CD-Rom!!!!!!!!!!!!!!**

## Flintenweiber

Wir befassten uns mit den sogenannten „Flintenweibern“.

Das Wort „Flintenweiber“ wurde von den Nazis als Schimpfwort gegen Frauen verwendet, die Widerstand gegen sie leisteten. Es ist bis heute zu wenig bekannt, dass viele mutige Frauen ihr Leben aufs Spiel gesetzt haben; so bei einem antifaschistischen Aufstand in Paris, bei dem 69 Personen beteiligt waren, kämpften 41 Frauen tapfer mit. Im damaligen Jugoslawien kämpften über 100.000 Frauen als Widerstandskämpferinnen, darunter auch ganz junge Mädchen. Über solche Widerstandskämpferinnen gibt es bis heute sehr wenig Informationen.

/Julia S., Daniela P./





Sie waren sehr jung und sehr mutig.  
 Sie machten ihre Arbeit sehr fleißig. Am  
 Anfang hatten sie ein gutes Leben, trotzdem  
 nahmen sie an der gefährlichen Arbeit teil.  
 Auch die Todesstrafe konnte ihre Überzeugung  
 nicht erschüttern. Sie hatten Recht.

/Pingting F über die Geschwister Scholl/

## Film: „Anne Frank - Die ganze Geschichte“

*(Amerikanischer Film 2001, Regie Robert Dornhelm)*

*Anne wird von der 13-jährigen Britin Hannah Taylor Gordon, ihr Vater von Oscar-Gewinner Ben Kingsley gespielt.*

Dieser grausame, aber herzergreifende Film erzählt Annes kurzes und in den letzten Jahren schreckliches Leben. Der Film beginnt mit Annes 13. Geburtstag, als sie endlich ihr geliebtes Tagebuch bekam. Sie schrieb all ihre Gedanken und Gefühle hinein, sogar noch, als die Judenverfolgung begann und sie sich mit ihrer Familie in einem Amsterdamer Hinterhaus verstecken musste. Dort sah sie Peter wieder, den sie von ihrer Schule kannte und der sich ebenfalls mit seiner Familie dort versteckt hielt. Sie verliebten sich ineinander. Den Eltern der beiden war das gar nicht recht, und so war ein Streit vorprogrammiert! Nach zwei Jahren bemerkte ein neugieriger und wohl bössartiger Nachbar, dass sich im Hinterhaus Menschen versteckten und verriet sie. Sie hatten nur wenig Zeit, um ihre Koffer zu packen. Sie wurden in Viehwaggons verfrachtet. Ihre Koffer wurden ihnen bald weggenommen. Alle wurden nach Auschwitz-Birkenau gebracht. Die Mutter starb zuerst, an Entkräftung. Nach Margot starb auch Anne an Typhus. Nur ihr Vater Otto Frank überlebte. Er ließ dann in den 50-er Jahren Annes Tagebuch veröffentlichen.

/Daniela P/



## Das Iowa-Experiment

*1963 wurde in den USA Martin Luther King, Geistlicher und Bürgerrechtskämpfer für die Gleichstellung der Afroamerikaner mit den Weißen in den USA, ermordet. Das hat Mrs. Jane Elliott, Lehrerin in einer kleinen, von Weißen bewohnten Ortschaft, Riceville/Iowa, bewegt, anhand eines Experiments ihren Schülern die Grausamkeit und Ungerechtigkeit von Vorurteilen zu zeigen.*

*Hier der fiktive Brief eines Teilnehmers am Iowa-Experiment, aufgezeichnet von Chrissy T., Tobí G., Stefan W.*

Liebe Susi!

Meine Klasse und ich haben im Unterricht ein Experiment mit unserer Lehrerin gemacht, das uns die Bedeutung von Vorurteilen zeigen sollte. Sieklärte uns natürlich vorher nicht darüber auf, dass es nur ein Experiment war. Dazu teilte sie die Klasse in braunäugige und blauäugige Kinder ein. Sie erklärte uns, dass die blauäugigen Kinder intelligenter und wohlzogener seien als die braunäugige Hälfte der Klasse. Um dies zu veranschaulichen, bekamen die braunäugigen Kinder Halsbänder als Zeichen der Unterdrückung angelegt und hatten weniger Rechte.

Ich fühlte mich diskriminiert und begann zu überlegen, ob es wirklich an meinem Charakter lag, oder ob diese oberflächige Behauptung mit der Augenfarbe wahr war. Wir fühlten uns unterlegen und wurden ständig von den blauäugigen Kindern ausgelacht und gedemütigt. Ich dachte darüber nach, wie man sich nur so dumm verhalten konnte und warum mein bester Freund nicht mehr mit mir redete.

Am nächsten Tag wurden die Rollen getauscht, da unsere Lehrerin sagte, sie habe sich geirrt und die Braunäugigen wären die Überlegenen. Dadurch wurden wir Braunäugige aggressiver und mutiger. Gegen Ende des Experiments artete das soweit aus, dass einzelne Personen, die freilich erst durch die Gruppe stark wurden, fast zu Gewalt griffen. Die Ernüchterung war groß, der Schock bleibend, als wir über die Hintergründe des merkwürdigen Verhaltens unserer Lehrerin erfuhren.

Ich glaube, dieses Experiment hat uns sehr geholfen, in Zukunft besser mit Vorurteilen umzugehen und Menschen nicht aufgrund ihres Aussehens zu beurteilen.

Liebe Grüße dein Peter

## Bertolt Brechts Theaterstück „Furcht und Elend des Dritten Reiches“

Zwei Szenen aus Brechts ungewöhnlichem Theaterstück\*  
„Furcht und Elend des Dritten Reiches“

### Winterhilfe

Die sogenannte „Winterhilfe“ war für die Ärmsten der Armen eine Hilfe. Aber von denjenigen, denen es kaum etwas besser ging, wurde diese Winterhilfe eingezogen!

Nicht Hitler oder seine Handlanger stellten die Nahrungsmittel, Pullover, das Geld etc. zur Verfügung, sondern die HJ (Hitlerjugend) sammelte die kleinen Präsente ein. Wer nichts spendete oder kaufte, wurde auf einer Liste vorgemerkt.

Diese Szene zeigt sehr gut, in welchem Misstrauen zueinander die Menschen damals lebten. Es gab ein allgegenwärtiges Spitzelsystem. Bei dem kleinsten Verdacht wurde man schon zur Rechenschaft gezogen, zu einem unangenehmen Verhör durch die Gestapo abgeholt, ja sogar in ein Konzentrationslager gebracht.

Die SA-Männer in dieser Szene sind angeblich gekommen, um Hilfe zu bringen; stattdessen nehmen Sie der Mutter ihre Tochter weg, weil sie ihr unterstellen, sie sei marxistisch eingestellt und im Untergrund gegen Hitler aktiv. Die besondere Härte der SA-Männer zeigt sich auch dadurch, dass die Tochter im dritten Monat schwanger ist, und nicht einmal das wird berücksichtigt..

/Richard B./



*\*)Beide Szenen stammen aus Bertolt Brechts Theaterstück „Furcht und Elend des Dritten Reiches“, das er 1935-38 im sicheren dänischen Exil geschrieben hat. Es besteht aus 24 selbständigen kurzen Szenen. Jeder liegt eine wahre Begebenheit zu Grunde. Brecht sammelte Zeugenberichte und Zeitungsmeldungen und erstellte daraus ein Bild des Horrorregimes, das – noch bevor es Unschuldige folterte und tötete, die Kinder den Eltern entfremdete und entriss, die Liebe mit Misstrauen und Angst vergiftete usw. – und all das nur, um die Wahnsinnsvorstellung vom „Tausendjährigen Reich“ der „Herrenrasse“ zu verwirklichen...*

/Red./



### Zwei Bäcker

In diesem kurzen, aber sehr viel aussagenden Text wird ein Gespräch zwischen zwei gefangenen Bäckern in einem Gefängnislager beschrieben. Es spielt sich 1936 in einem Gefängnis in Landsberg ab. Ein neuer Sträfling kommt ins Lager und wird von einem anderen, bereits seit 2 Jahren inhaftierten Sträfling angesprochen.

Die zwei Männer können sich kaum ungestört unterhalten, da sie ständig beobachtet werden und aufpassen müssen, was ihnen über die Lippen kommt. In jedem zweiten Satz ermahnt einer den anderen mit „Obacht“, leiser und noch unauffälliger zu sein. Der Neue erzählt, dass er einst Bäcker war, genau so wie der länger Inhaftierte. Das, was folgt, wäre fast ein Schmunzeln wert, wenn man nicht bedachte, wie ernst die Sache ist.

Der seit 2 Jahren Inhaftierte fragt den Neuen, was er denn verbrochen habe. Der Neue antwortet, er habe keine Kleie und keine Kartoffeln ins Brot getan. Die Nazis wollen ja Mehl und andere, rar gewordene Lebensmittel sparen, und der Bäcker hat sich dem widersetzt. Dann fragt der Neue, was der andere Bäcker verbrochen habe, warum er hier sei. Der antwortet: „Weil ich Kleie ins Brot gab. Das nagte man vor zwei Jahren noch Lebensmittelfälschung.“

Hiernit wird klar, wie menschenfeindlich und willkürlich die Nazis geherrscht haben.

Heute ist das zum Glück fast schon unfassbar und unvorstellbar!

/Alena H./

## „Als Hitler das rosa Kaninchen stahl“

Buchempfehlung:

Dieser preisgekrönte Jugendroman basiert auf einer wahren Geschichte.

Die Autorin Judith Kerr schildert hier eigene Erfahrungen aus ihrer Kindheit. Weil sie, geb. 1923, Tochter des berühmten Literaturkritikers Alfred Kerr, in einer jüdischen Familie geboren war, musste sie mit 9 Jahren Deutschland fluchtartig verlassen. Sie konnten nur das Nötigste mitnehmen, sodass ihr geliebtes Plüschtier, das rosa Kaninchen in Deutschland bleiben musste. Die Umstellung auf das neue Land fiel ihnen nicht leicht. Sie lebten in einem Schweizer Gasthof. Nach einiger Zeit mussten sie nach Frankreich ziehen. Zuerst sah es so aus, als ob sie in Paris leben könnten, doch einige Zeit später mussten sie schon wieder weiter ziehen.

Wir empfehlen dieses spannende Buch weiter, weil es zeigt, wie es vor dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland und in Europa zugeht. Es zeigt, wie schwer es besonders den Juden im alltäglichen Leben ging. Um ihr Leben zu retten, waren sie ständig auf der Flucht, und nur wenigen gelang das Überleben.

/StefanP., Alex N./

## Gedankensplitter

Unsere Zeitung ist wirklich gut geworden, sie ist zwar noch nicht fertig, aber es wird wirklich gut. Am meisten an dieser Zeitung erfreue ich mich an der Zusammenarbeit und Entschlossenheit meiner Mitschüler. Ich habe einen Blick in die Zeitung geworfen und muss sagen, trotz des schrecklichen und grausamen Inhalts könnte sie doch den einen oder anderen Menschen aufklären.

/Marijana M., Schularbeits-Ausschnitt/

„Man sollte die Kinder und Jugendlichen über dieses schreckliche Thema aufklären.“

Der Zweite Weltkrieg und seine Ursachen dürfen nie in Vergessenheit geraten.

Leider gibt es heutzutage immer noch Neonazis.

Sie behaupten, dass es keine Gaskammern gab – so ein Blödsinn.

Vielleicht können die Menschen irgendwann einmal in Frieden leben.“



...und viel geschrieben.

Adrian 2020

/Alex N./

## „Damals war ich vierzehn“



Dieses Jugendbuch enthält Geschichten, Berichte, die aufregend, spannend, erschütternd, manchmal auch komisch, aber immer wahr sind, denn die österreichischen AutorInnen haben selbst Erlebtes zu Papier gebracht. Sie waren in der Nazizeit etwa 14 Jahre alt.

Die berühmte Schriftstellerin Vera Ferra-Mikura schrieb über Fräulein Lola Buchsbaum. Die Geschichte erzählt von einem Mädchen namens Lola. Lola und ihre Familie waren klug genug, um Hitlers Plan rechtzeitig zu durchschauen und hatten auch Glück genug gehabt, so konnten sie noch vor dem Einmarsch der deutschen Truppen in Österreich fliehen.

/Christoph M./



## Gegen den Tod durch Vergessen

...wird am **8. Juni 2005** im Eingangsbereich des Goethe-Gymnasiums eine Gedenktafel zu Ehren der im Jahre 1938 vertriebenen jüdischen Schüler und Lehrer enthüllt.

Es werden alle Klassensprecher stellvertretend für die Schülerschaft und sogar vertriebene Ex-Schüler der Zeremonie beiwohnen. Auf der Tafel werden über 40 Namen aufgelistet. Sie soll als Warnung für alle gelten, dass es nie wieder zu einem derartigen Verbrechen an der Menschheit kommen darf. Es wird auch für alle Klassen ein Vortrag darüber im Festsaal stattfinden. Das von mehreren Professoren (Fischer R., Fischer E., Warmuth, Löw) geleitete Projekt beschäftigte sich mit dem Auffinden von Vertriebenen der damaligen Goethe-Realschule. Das Team wurde fündig, und so kam es zur Realisierung dieser Gedenktafel und zu direkten Kontakten mit mehreren Überlebenden aus verschiedenen Ländern (England, Kanada, Israel, Neuseeland, Australien, Venezuela, USA). Drei dieser Ex-Schüler stellten sich für dieses Projekt auch als Zeitzeugen zur Verfügung.

Mögen wir diese Tafel als Mahnung und auch als Erinnerung sehen!!!

/Georg K./



Werbung in eigener Sache!!!!!!!

Wir haben diese Zeitung auch auf einer CD-ROM herausgebracht. Dort finden sich noch mehr Texte, Bilder und auch Ausschnitte aus selbst gedrehten Filmen.

Näheres in der 4.E!

## „Es geschah im Nachbarhaus“

Ein preisgekröntes Jugendbuch von Willi Fahrman über die Entstehung des Antisemitismus

Wir empfehlen dieses Buch - eine wahre Geschichte! - gerne weiter, weil es am Beispiel eines schrecklichen Kriminalfalls - ein Kind wurde in einer deutschen Kleinstadt getötet - sehr gut zeigt, wie Vorurteile entstehen, wie schlecht und ungerecht die Juden Ende des 19. Jahrhunderts behandelt wurden - und weil dieses Buch sehr spannend und interessant ist :  
Etwa wie die Nachbarn die Fenster des Hauses der Familie Waldhoff mit Steinen einschossen, und wenn sie eine Person trafen, dann jubelten sie und schossen umso schneller. Wenn man sieht, wie Vorurteile gegen jüdische Mitbürger geschürt wurden, ahnt man, welches relativ leichte Spiel es für die Nazis war, im 20. Jh. die Deutschen - und auch andere - gegen Menschen aufzuhetzen, deren „Andersartigkeit“ ausschließlich darin bestand, dass sie in jüdische Familien hineingeboren waren.

/Cornelius H., Giorgi K./



### Gedankensplitter

„Diese Ausstellung war schrecklich und sehr interessant zugleich. Ich merkte die bedrückende Stille und dass sich in den Gesichtern Mitgefühl widerspiegelte. Es wurden viele Fragen beantwortet, doch manche werden immer unbeantwortet bleiben.“

/Sylvia F./

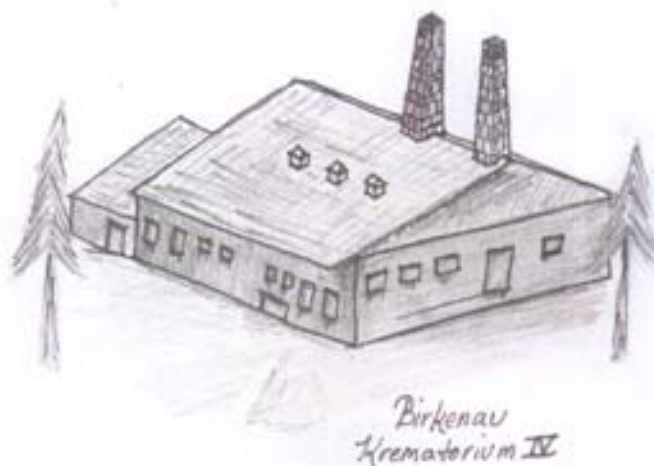
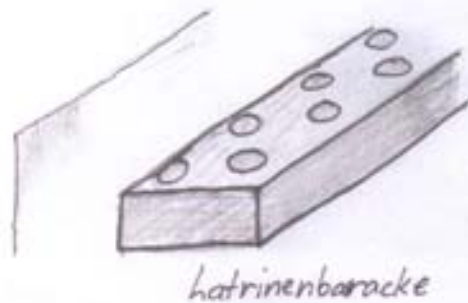
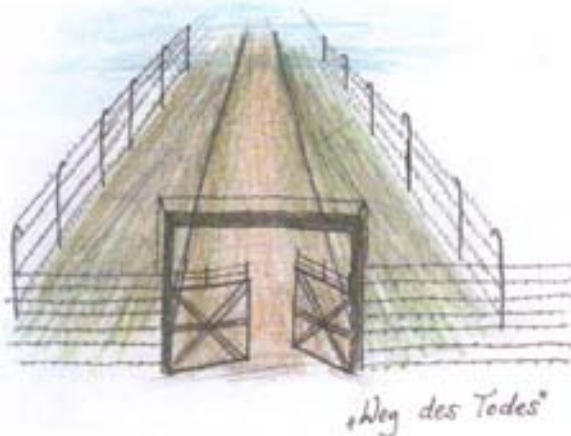
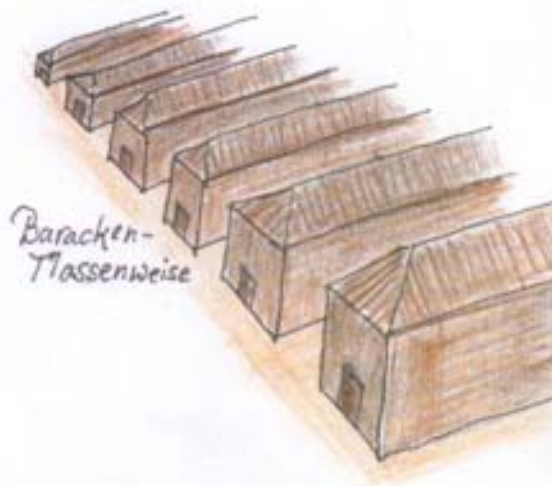
„Ich finde grausam und furchtbar, was man Millionen unschuldiger Menschen angetan hat, und ich glaube, dass es keine richtige Worte gibt, um die Grausamkeit der Nazis zu beschreiben.“

/Daniela P./

„Den ganzen Tag über hingen Rauchschwaden aus den Verbrennungsöfen über dem KZ. Die Aufseher schikanierten die Gefangenen, so oft es ging. Sie sagten zynische Sprüche wie ‚Der Weg in die Freiheit führt über den Himmel‘, womit gemeint war, dass der einzige Weg, dem zu entkommen, der Tod war. Die Häftlinge wurden brutal gefoltert, sie wurden an den Händen hinter dem Kopf aufgehängt oder im eiskalten Winter nackt auf einer Stange wie ein Tier an Händen und Füßen angebunden und dann mit kaltem Wasser so lang angespritzt, bis sie zu Eis erstarrten. Bei der ersten Foltermethode wurden die Gelenke vollkommen ausgerenkt. In den Gaskammern konnten die Menschen, als sie starben, nicht einmal umfallen, weil sie so ineinander verkeilt waren. Obwohl es so viele Verbrennungsöfen gegeben hat, welche den ganzen Tag und die ganze Nacht auf Hochtouren liefen, waren sie den vielen Toten nicht gewachsen.“

/Richard B./

## Anthony's Zeichnungen über die Fotoausstellung Auschwitz-Birkenau



Wir haben diese Ausstellung am 25. Februar 2005 im Strudlhof, im Bildungsheim des ÖGB in der Strudlhofgasse 10 im 9. Bezirk besucht. Durch die Ausstellung führte uns der heute 85-jährige ehemalige Widerstandskämpfer Hugo Pepper. Wir waren von der Ausstellung und von der ausgezeichneten Begleitung so ergriffen, dass wir keine seelische Kraft mehr hatten, die benachbarte Strudlhofstiege zu besichtigen, obwohl sie durch Heimito von Doderers Roman „Die Strudlhofstiege“ weltberühmt ist.

## Nur für starke Nerven

Wir haben uns überlegt, dass all die klugen, anständigen Filme, von denen wir unsere Informationen beziehen, das volle Grauen gar nicht zeigen können – einfach weil dann niemand mehr ins Kino ginge. Die Wahrheit muss aber zumutbar sein – und feiert man 2005 nicht ein „Gedankenjahr“?

1. Mauthausen, Häftlinge, aus dem Nebenlager Melk überstellt, ermordet 26.9.1944  
(aus der Dokumentationsbroschüre der Öst. Lagergemeinschaft Mauthausen von H. Marsalek, Wien 1988)
2. Tote in Mauthausen  
(aus: „Österr. Zeitgeschichte 1918-1968“ von Erika Weinzierl, Tyrolia, Verlag, Innsbruck-Wien-München 1968)
3. Vollzug des „Baumhängens“, eine übliche Strafe in den Konzentrationslagern  
(aus „1938 – 1988“, Informationsheft des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Sport, Wien 1988)
4. Häftlinge in Auschwitz, die die Befreiung in diesem Zustand erlebt haben  
(aus: „Aufbruch aus dem Nichts“, Informationsheft des Stadtschulrats für Wien, 1986)
5. Massengrab in Auschwitz, nach der Befreiung (ebenda)



## Unser Briefkasten

Unser Briefkastenonkel antwortet

Hallo!

Ich benötige dringend Hilfe!

Ich habe einen Freund und ich bin wirklich sehr stark verliebt in ihn. Er ist immer nett und eigentlich mein Traumtyp. Das Problem ist, er ist ein Moslem, und meine Freunde drängen mich immer, diese Beziehung zu beenden, seiner Herkunft wegen. Ich weiß jetzt nicht, was ich machen soll. Ich bitte euch um Hilfe!



Paula, 16 /M.M./



Liebe Paula!

Wenn du wirklich in ihn verliebt bist, dann solltest du die Beziehung bestehen lassen. Lass dich nicht von deinen Freunden beeinflussen. Vielleicht sind deine Freunde auch nur eifersüchtig. Dein Freund ist genauso ein Mensch wie wir alle und wegen seiner Religion nicht minderwertig. Nur Dumme haben Angst vor allem, was anders ist - ich hoffe, deine Freunde werden sich das überlegen und den fremd scheinenden Neuen neugierig kennen lernen wollen und nicht weiter ablehnen. Du musst zu ihm stehen, wenn du ihn liebst.

Mit freundlichen Grüßen Richard B. von der Redaktion

## Wehret den Anfängen!

### Morton Rhue: „Die Welle“

(Psychothriller)

Dieses Buch hat mich fasziniert. Bevor ich es gelesen habe, wusste ich schon, wovon es sich handelt, also war ich dem Buch gegenüber sehr erwartungsvoll eingestellt.

Die meisten Menschen fragen sich, wie es je passieren konnte, dass vor und im Zweiten Weltkrieg Hitler so viele Anhänger hatte. Diese Frage ist schwer zu beantworten, doch in dem Buch „Die Welle“ kann man sich in diese Welt ein bisschen hineinversetzen. Es beschreibt die Umstände und die Gefühle der betroffenen Personen. Es zeigt, wie leicht und schnell so etwas passieren kann. Ben Ross, der Mann, der ein Experiment als „Führer“ einer Schülergruppe gestartet hatte, war von seiner Rolle als „Führer“ bald sehr eingenommen. Er konnte mit diesem Gefühl der Macht nicht zurecht kommen, so dass das Experiment aus den Fugen geriet. Dank zweier Schüler und seiner Frau konnte er noch rechtzeitig erkennen, was die ganze Geschichte mit der Welle auf sich hat. Noch mehr lehrreich war das Experiment für viele Schüler, die sich schnell in willfährige Vollstrecker oder Mitläufer verwandelt hatten.

Da sieht man, dass das Gefühl der Macht einen Menschen zu so etwas verleiten kann.

Aber braucht ein Mensch wirklich Macht, um sich toll und groß zu fühlen?

Eine kluge Person hat zu mir einmal gesagt: „Der Durchschnittsmensch braucht keine Macht, um sich großartig zu fühlen!“

Wir Menschen, egal woher wir kommen oder was wir sind, wir sind jeder auf seine Weise etwas ganz Besonderes und wir brauchen kein Gejubil und keine „Untertanen“, um das zu bemerken – wenn wir gesunde, starke Persönlichkeiten sind.

/Marijana M./



Die Redaktion stellt sich vor



die 4.e – am 12.März 2005

Stefan Pettermann  
 Daniel Rechsitsch  
 Christoph Meinhart  
 Markus Bräuninger  
 Max Remhiler  
 Alexander Weidinger  
 Anthony Sturgeon  
 Annifer L. Schanley  
 Ina Grubler  
 Oliver Wimmer  
 Georg Kuchner  
 Stefan Heppich  
 Johann  
 Alena Hance  
 Friederike Wiedemann  
 Dingting Fan  
 Simon Brand  
 Sylvia Fuchs  
 Lukas Schallin  
 Schender Julian  
 Giorgi Kakiashvili  
 Lukas Denner  
 Richard Birtel  
 Conny Zamboni

## Danksagung

Wir danken den folgenden ProfessorInnen, die unsere Arbeit unterstützt haben:

Prof. Dr. Ingrid Fleck

Prof. Peter Fleck

Prof. Gerhard Warmuth

Prof. Martin Gössinger

Wir danken ganz besonders Frau Mag. Edith Simöl, die uns in die Geheimnisse der Druckvorstufe eingeweiht und für uns den Druck organisiert hat:



Mag. Edith Simöl - VivaWeb!  
Internetdienstleistung & IT-Training,  
<http://www.vivaweb.at>

Wir danken der Höheren Graphischen Bundes- Lehr- und Versuchsanstalt,  
Leysnerstraße 6, A-1140 Wien für den Druck und die Endfertigung:

Graphische

## Impressum:

Herausgeber die 4.E-Klasse des Goethe-Gymnasiums

Astgasse 3, 1140 Wien

MedieninhaberInnen: Klassensprecher Georg Kainrath und Prof. Elisabeth Waldmann

Redaktion: alle SchülerInnen der 4.E im Schuljahr 2004/2005

## Weiterführendes zum Abschluss

Leseempfehlung – spannende, berühmte und wichtige Bücher zum Thema -  
fragt nach diesen Titeln in den Bibliotheken oder Buchhandlungen:

Das Tagebuch der Anne Frank

– Anne wäre sicher eine große Schriftstellerin geworden, wenn sie nicht mit 15 Jahren im Konzentrationslager elend gestorben wäre. Das Tagebuch ist mehrmals verfilmt worden, die Filme sind sehenswert.

Melissa Müller: "Das Mädchen Anne Frank"

– Alles wissenschaftlich Erforschte über und um Anne, ihre Familie, ihre Lebenswelt, Familienfotos, Stammbaum, weiterführende Links

„Damals war ich 14“

– SchriftstellerInnen, die in der Nazizeit etwa 14 Jahre alt waren, schildern ihre damaligen Erfahrungen. Die Geschichten sind sehr kurz, manche kürzer als eine Seite, ergreifend und gut verständlich.

Bert Brecht: "Furcht und Elend des Dritten Reiches"

– Dieses ungewöhnliche Theaterstück besteht aus 24 Szenen, die nicht zusammenhängen. Manche sind eine halbe Seite kurz. Alle sind leicht verständlich. Allen gemeinsam, dass sie wahre Begebenheiten aus dem wirklichen Leben festhalten und zeigen, in welchem für uns unfassbaren täglichen Irrsinn man in der Nazizeit leben und überleben musste.

Ödön von Horvath: "Italienische Nacht"

– Theaterstück, welches klar macht, wieso die faschistischen Ideen im krisengeschüttelten Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg auf so einen fruchtbaren Boden fielen.

Stefan Zweig: "Schachnovelle"

– Man muss kein Schachspieler sein, um diesen Psychothriller zu genießen, in dem geschildert wird, wie jemand dank seinem starken Geist von der Nazifolter nicht gebrochen wird.

Max Frisch: "Biedermann und die Brandstifter"

– Diese Komödie liest man sicher irgendwann in der Oberstufe. Sie zeigt auf ungewöhnliche, weil lustige Weise, wieso totalitäre und menschenfeindliche Ideen breite Massen begeistern konnten, wieso die Menschen gar nicht gemerkt haben, dass sie Opfer wurden.

„Bockerer“

– Theaterstück von Peter Preses und Ulrich Becher, auch in der Verfilmung bekannt, zeigt Verräter und Versager, aber auch Helden des Wiener Alltags in der Nazizeit.

Erich Fried: "Mitunter sogar lachen"

– Ganz kurze wahre Geschichten von E. Fried, der mit 17 Jahren von Wien nach England flüchten konnte und später zum erfolgreichsten Liebesgedichte-Autor der deutschen Literatur wurde...

Simon Wiesenthal: "Max und Helen"

– eine Liebesgeschichte

Erich Hackl: "Abschied von Sidonie"

– Dokumentarisch genau, trotzdem atemberaubend spannend: die wahre Geschichte einer kleinen Zigeunerin, eines „minderwertigen Lebens“ in der Nazizeit

Frederic Morton: "Ewigkeitssgasse"

– ein Roman über das Leben einer jüdischen Familie in Wien von 1873 bis zu den Tragödien des 20. Jh.-s, mit autobiografischen Zügen – und trotz allem optimistisch.

Es gibt natürlich noch sehr viel Einschlägiges, wir möchten noch 2 ungewöhnliche Werke zum Schluss anführen:

„Hanussen“

– ein Film mit dem österreichischen Schauspieler Klaus Maria Brandauer in der Titelrolle über Hitlers okkulten Wahnsinn, seinen Hang zu Wahrsagern – in solchen Händen sollte das Schicksal Europas liegen...

Qualtinger liest „Mein Kampf“

– auf dieser Doppel-CD liest der berühmte Schauspieler und Kabarettist Helmut Qualtinger Originalausschnitte aus Hitlers gleichnamigem Buch. Man könnte über den peinlichen Stumpfsinn, die atemberaubenden wissenschaftlichen Irrtümer und die holprigen, primitiven Formulierungen Tränen lachen, - wenn es nicht zum politischen Programm der Nazis geworden wäre, wenn die halbe Welt nicht unter diesen Vorstellungen geknechtet, in den Zweiten Weltkrieg gejagt - und Millionen unschuldiger Menschen nicht mit diesen Argumenten in den Tod gehetzt worden wären.

Dass man im Internet Millionen einschlägiger Adressen findet, ist klar – dort lauert eben deswegen die Gefahr, dass man echte korrekte Information von Informationsmüll und Kitsch nicht unterscheiden kann – und dass sich alte und neue Nazis irgendwie getarnt als seriöse Informanten geben und dadurch Seelen vergiften.

Daher – kritisch nachdenken, mit klugen Menschen darüber reden, vergleichen, mal auch zum Schulbuch greifen!

Ich nehme diese Leistung sehr ernst, weil ich dazu beitragen will, etwas Gutes für die Menschheit zu tun. Ich wünsche mir, ich könnte die Welt verändern, aber das ist nicht möglich ist, aber ich mein Bestes, um dazu beizutragen.

(Marijana M., Schularbeits-Ausschnitt)

